



# Ein Glaspokal für Fürstabt von Dalberg

Stiftung Fuldischer Kulturbesitz überreicht seltenes Stück an das Vonderau-Museum

**FULDA (jo).** Er gilt als einer der bedeutendsten Regenten in der Geschichte der fuldischen Fürststäbe und Fürstbischöfe: Adolph von Dalberg. Der barocke Fürstabt ordnete das Hochstift neu, gründete die Universität und schuf die Voraussetzungen zur späteren Erhebung zum Bistum. Schon seine Amtseinführung im Jahr 1726 war glanzvoller Moment in der fuldischen Geschichte. Davon zeugt ein besonderer Glaspokal.

Dieser Pokal wurde jetzt nach der Erwerbung durch die Stiftung Fuldischer Kulturbesitz an das Fuldaer Vonderau-Museum übergeben. OB Dr. Heiko Wingenfeld dankte bei der Übergabe des seltenen Stücks

den beiden Vertretern der Stiftung, Dr. Gregor Stasch und Richard Hartwig, für ihr langjähriges Engagement zur Sicherung des kulturellen Erbes der Stadt. Die Stiftung hatte den Pokal von einem privaten Sammler erworben, der das Stück wiederum vor etlichen Jahren bei einer Auktion aus dem Nachlass einer Burg in Süddeutschland ersteigert hatte. Der Experte Hans Uwe Trauthan hatte bereits im 2007 einen Artikel über den Fund in den „Fuldaer Geschichtsblättern“ veröffentlicht.

Der Glaspokal wurde wahrscheinlich zwischen dem 8. April und 22. Juli 1726 in der Altmündener Glashütte von Johann Heinrich Gundelach gefertigt. Der Pokal muss kurz nach der Wahl Dalbergs zum

Fürstabt in Auftrag geben worden sein, Entweder von Dalberg selbst oder als Geschenk anlässlich seiner Wahl.

Die handwerkliche und künstlerische Ausführung des Pokals besticht durch höchste Qualität sowie aufwendige Zierelemente: Dazu gehören das Wappen von Fürstabt Adolph von Dalberg bekrönt mit Fürstenhut sowie Früchtekörbe, ein Akanthusfries und ein pseudofacettierter Schaft.

Im Zuge der Neukonzeption der Historischen Räume des Stadtschlusses soll der Pokal dort einen Standort finden um die zeitgenössischen Ausstellungsstücke zu ergänzen und den Besuchern einen noch besseren Eindruck von der Prachtentfaltung der Fuldaer Fürststäbe in der Barockzeit zu ermöglichen.

Die Stiftung Fuldischer Kulturbesitz und Fuldische Stiftervereinigung e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, die materielle Hinterlassenschaft, die im Zusammenhang mit der Kunst- sowie der Wissenschafts- und Religionsgeschichte des fuldischen Raumes stehen, zusammenzutragen und sie der Bürgerschaft dauerhaft zugänglich zu machen.



Der Glaspokal wurde im Jahr 1726 in der Altmündener Glashütte eigens anlässlich der Wahl Adolph von Dalbergs zum Fuldaer Fürstabt geschaffen. Foto: Stadt Fulda

## „Werk, Wein und Jazz“ startet neu

FULDA (jo). Nach dem gelungenen Start der Reihe „Werk, Wein und Jazz“ im vergangenen Jahr dürfen sich Fans der modernen Kunst, der Weinkultur und der Livemusik jetzt auf eine Fortsetzung des Veranstaltungsformats an der VILLA Franz Erhard Walther (Paulustor 4) freuen.

Ab dem 27. April wird bis zum September an sechs Wochenenden zu „Werk, Wein und Jazz“ in die VILLA eingeladen. Neben Livemusik und einer Vintothek im Außenbereich können alle Gäste die VILLA während dieser Zeit kostenlos besuchen.

Den musikalischen Anfang macht am Samstag, 27. April, von 14.30 bis 17 Uhr die Formation Urban Jazz. Ihr Gentle Swing ist leicht und elegant, bluesig und ehrlich, sehnsüchtig und ganz präsent: der swingende Jazz wird seit 100 Jahren geliebt und klingt doch immer wieder frisch. Für Urban Beyer, Jens Großmann und Heiko Eulen stellt der Swing ihr musikalisches Zuhause dar. Der Eintritt für die Veranstaltung ist frei.

In der VILLA wird das Frühwerk des international renommierten Künstlers Franz Erhard Walther gezeigt. Die Ausstellung umfasst eine Auswahl von experimentellen Arbeiten aus den späten 1950er und frühen 1960er Jahren.

<https://villa-few.com>



Dr. Gregor Stasch (links) und Richard Hartwig (rechts) von der Stiftung Fuldischer Kulturbesitz überreichten den Pokal an Museumsleiter Dr. Frank Verse (Zweiter von rechts) und an OB Dr. Heiko Wingenfeld. Foto: Stadt Fulda

## Seit 65 Jahren verheiratet

Inge und Benno Niebling feierten Eiserne Hochzeit

**FULDA (sh/jo).** Das seltene Fest der Eisernen Hochzeit konnten Anfang April die Eheleute Inge und Benno Niebling in Fulda feiern. Als besonderer Gratulant schaute Fuldas Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingenfeld zum Ehrentag im Haus der Nieblings in der Edelteller Siedlung vorbei.

Der Oberbürgermeister überbrachte die Glückwünsche der Stadt Fulda sowie ein Gratulationsschreiben des Hessischen Ministerpräsidenten Boris Rhein und zeigte sich beeindruckt von der Lebensgeschichte und Lebensleistung des Ehepaars Niebling, die beide noch als Kinder die Schrecken des Zweiten Weltkriegs miterleben mussten.

Benno Niebling wurde am 26. Februar 1935 in Fulda geboren. Mit 14 Jahren lernte er nach der Schulzeit das Malerhandwerk im Betrieb Rübsam in Fulda. Als junger Lehrling musste er die schweren Materialien wie Farbeimer oder Bohlen oft im Handkarren zu den Baustellen transportieren, erinnert er sich. Später arbeitete er 36 Jahre als Maler und Lackierer bei der Firma Hermann Hohmann Baudekoration in Fulda.

Inge Niebling (geborene Wingenfeld) wurde am 15. Dezember 1939 in Fulda geboren. Schon früh musste sie schwere Schicksalsschläge erfahren: Ihr Vater fiel als Soldat in der Schlacht um Stalingrad, ihre

Mutter starb 1950, sodass sie schon mit 11 Jahren Vollwaise war und bei einer Tante aufwuchs. Ihren späteren Mann lernte sie schon in jungen Jahren kennen. 1959 wurde dann geheiratet, an die standesamtliche Zeremonie im Stadtschloss können sie sich noch gut erinnern. Bald wurden zwei Kinder geboren; später wuchs die Großfamilie weiter an, sodass nun zum Ehrentag auch drei Enkel und sechs Urenkel gratulieren konnten.

Der familiäre Zusammenhang bei den Nieblings wird immer schon großgeschrieben („Wenn man will, bekommt man einen solchen Zusam-

menhalt hin“, lautet ihr Wahlspruch): Eine Enkelin versorgt die Großeltern regelmäßig mit Essen, der Sohn, der als Krankenpfleger die nötigen Fachkenntnisse hat, kümmert sich um die gesundheitlichen Belange, sodass zu Beispiel auch ein Oberschenkelhalsbruch vor einiger Zeit gut überstanden wurde und das Paar weiter zu Hause in vertrauter Umgebung wohnen kann.

Angesichts des Mädchennamens „Wingenfeld“ tauschten sich der Oberbürgermeister und die Ehejubilantin angeregt über die weit verzweigte Familie Wingenfeld aus, so dass die Zeit wie im Fluge verging.



OB Dr. Heiko Wingenfeld gratulierte den Eheleuten Inge und Benno Niebling zum 65. Hochzeitstag. Foto: Stadt Fulda

## Bekanntnis zu Europa

OB Wingenfeld im Podcast zur Sonderausstellung

**FULDA (kwb/jo).** „Eigentlich wollte ich als junger Mensch unbedingt raus aus Fulda und in die Welt hinaus“, bekennt Fuldas Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingenfeld ganz offen. Europa, vielleicht gar eine europäische Behörde hätte dem Juristen und Spezialisten für spanisches Recht eine berufliche Heimat werden können.

Über Spanien, Frankreich, Mexiko und auch Südafrika fand er aber dann doch zurück in die Mitte Europas nach Fulda. Im Gespräch mit der ehemaligen Leiterin der Richard-Müller-Schule, Oberstudiendirektorin a. D. Claudia Hümmel-Hille, legt Wingenfeld ein Bekenntnis zu Fulda und ebenso vehement zu Europa ab. Anlass für das als Podcast veröffentlichte Interview ist die aktuelle Ausstellung im Vonderau-Museum „Europa, Fulda und Ich“.

Dort werden noch bis zum 30. Juni 26 bekennende Europäerinnen und Europäer mit Lebensmittelpunkt Fulda in Portraits des Fuldaer Fotokünstlers Walter M. Rammler gezeigt. Hintergrund ist die am 9. Juni anstehende Wahl zum Europäischen Parlament.

Der Frage nachzugehen, was Europa für die verschiedenen Persönlichkeiten bedeute, so Dr. Wingenfeld in dem Podcast, habe es ihm leicht gemacht, der Ausstellung in seiner Funktion als Kulturdezernent zuzustimmen. Dies umso mehr, als die Initiative zu



Überzeugte Europäer: Claudia Hümmel-Hille und Dr. Heiko Wingenfeld. Foto: kwb

dem Projekt aus der Mitte der Bürgerschaft (u.a. EUROPE DIRECT Fulda und Pulse of Europe Fulda) gekommen sei.

Gerade am Beispiel der Stadtgeschichte Fuldas mit ihrer immer schon europäischen Kulturprägung – Wingenfeld erinnert an den aus England stammenden Missionar Bonifatius, an den in Fulda wirkenden italienischen Baumeister Andrea Gallasini oder an Rabanus Maurus – sei es besonders wichtig, nicht in nationalen Kategorien zu verharren. Und schließlich sei auch die hier in Fulda hautnah erlebbare deutsche Wiedervereinigung nur im europäischen Gesamtkontext ermöglicht worden.

Sehr besorgt zeigt sich der OB darüber, dass es nach seiner Meinung bis heute nicht gelungen sei, in vielen Bereichen Europas enger zusammenzuarbeiten. Es sei für ihn zudem nur schwer zu ertragen, dass Europa verteidigungspolitisch global so gut wie keine Rolle spiele. Auch beim Thema Klimaschutz verharren die Staaten Europas in nationalen Denkschemata. Daher sei es umso wichtiger, bei der Europawahl seine Stimme abzugeben, komme es doch gerade jetzt darauf an, für ein gemeinsames Europa auch künftig einzustehen und die „an sich großartige Einrichtung des Europäischen Parlamentes“ nicht rechten oder linken nationalistischen Kräften zu überlassen.

### PODCAST

Der Podcast mit OB Dr. Wingenfeld sowie Interviews mit weiteren Persönlichkeiten ist unter dem Titel „Mein Europa“ beziehungsweise „Europa, Fulda und Ich“ kostenlos u.a. auf den Streaming-Plattformen Spotify, Apple Podcast, Amazon Music und RTL + zu hören. Die Idee und die Umsetzung des Podcasts zur Ausstellung liegt in den Händen des Fördervereins „Freunde des Museums Fulda“. Weitere Infos zum Podcast unter [www.museum-fulda.de](http://www.museum-fulda.de)